

Familienseite



44 – 6 + 2 = Fastenzeit

Hin und wieder ähnelt Religion dem Mathematikunterricht in der Schule. Viel Verwirrung und am Ende eine Zahl, die richtig ist und niemand weiss wieso. Im vorliegenden Fall ist die richtige Zahl 40. Die Rechenaufgabe heisst: Wie lange ist die Fastenzeit, wenn sie am Aschermittwoch beginnt und am Hohen Donnerstag zu Ende ist?



Wer nachzählt wird merken, das sind mehr als 40 Tage. Das liegt daran, dass die Sonntage nicht mitgezählt werden. Aber so sind es zu wenige Tage. Karfreitag und Kar Samstag gehören zwar nicht mehr zur österlichen Busszeit, aber

die beiden gelten als Fastentage und machen die 40 Tage rund. 40 Tage sollen es sein, da auch Jesus 40 Tage in der Wüste gefastet hat, wie man im Markusevangelium nachlesen kann.

In dieser Zeit bereiten sich die Christen in aller Welt auf Ostern vor, das wichtigste Fest im Jahr. In der Fastenzeit verzichten viele Menschen auf etwas, das sie gerne mögen – traditionell zum Beispiel auf Süßes oder auf Fleisch am Freitag. Das Ver zichten soll helfen, Gott im Gebet näher zu kommen und nicht nur an sich zu denken, sondern auch an andere Menschen.

In dieser Zeit bereiten sich die Christen in aller Welt auf Ostern vor, das wichtigste Fest im Jahr. In der Fastenzeit verzichten viele Menschen auf etwas, das sie gerne mögen – traditionell zum Beispiel auf Süßes oder auf Fleisch am Freitag. Das Ver zichten soll helfen, Gott im Gebet näher zu kommen und nicht nur an sich zu denken, sondern auch an andere Menschen.



Fastenschlaumeiereien



Mit allerlei Tricks haben die Menschen früher versucht, die damals strengen Fastenregeln zu umgehen. Was ein «Herrgottsbscheisserle» ist, wieso Schokolade das Fasten vielleicht doch nicht bricht, und weshalb man dem Papst ein ungeniessbares Fastenbier vorsetzte: Das alles könnt ihr nachlesen auf unserem Webportal www.familiekathbl.ch.

Helfen hilft



Wer erinnert sich noch an die violetten Papiersäckli mit dem roten Kreuz drauf, die von der Religionslehrerin im Unterricht verteilt wurden? Bis zum Palmsonntag bleibt Zeit, ein wenig – oder ein wenig mehr – Geld zu sammeln. Viele Pfarreien organisieren in dieser Zeit aber auch Suppentage oder verkaufen Fairtraderosen zugunsten der Fastenaktion.

Die Organisation hat sich eine Welt ohne Hunger zum Ziel gemacht. Die Spenden kommen jedes Jahr Projekten zu einem bestimmten Thema zugute. In diesem Jahr heisst der Titel der ökumenischen Kampagne: «Klimagerechtigkeit – jetzt! – Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?» Es soll den Menschen geholfen werden, die am meisten unter den Klimaveränderungen leiden, aber selber am wenigsten dafür können: Kleinbauernfamilien im südlichen Teil des Globus. Neben der Unterstützung für die Menschen dort ist ein grosses Anliegen, auch die Menschen hier darauf aufmerksam zu machen, wie alle selber einen Beitrag zu weniger Hunger auf der Welt leisten können.

Hier gibt es mehr Informationen: www.fastenaktion.ch



@home

Übrigens, die violetten Spendensäckli gibt es immer noch. Kinder sind immer bereit sich einzusetzen, wenn es um den Schutz der Natur und des Klimas geht. Eine gute Gelegenheit, gleich selbst loszulegen und vielleicht einen Teil des Sackgelds in Spendensäckli zu legen. Wie wäre es, einen Kuchen aus fair angebauten Zutaten zu backen und an die Nachbarn zu verteilen? Vielleicht haben die auch noch einen Zweifränkler für das Spendensäckli übrig. Eine Woche möglichst wenig Abfall produzieren? Kein Essen wegwerfen? Keine Getränke aus PET-Flaschen trinken, kein Fleisch essen? Möglichkeiten für persönliche Herausforderungen gibt es viele. Bei «join-mychallenge.ch» könnt ihr euer Vorhaben sogar zu Spendengeld machen.